

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
ßung vom 12. Juni d. J. die Lehrkanzel der Malerkunst
an der Akademie der bildenden Künste zu Venedig dem Pro-
fessor Lodovico Lipparini allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
ßung vom 15. Juni d. J. den Giorgio Zan zum wirklichen
Mitgliede des Instituts der Wissenschaften und Künste zu
Mailand allergnädigst zu ernennen geruht.

Das k. k. General- = Rechnungs- = Directorium hat eine
bei der Cameral- = Hauptbuchhaltung in Erledigung gekom-
mene Rechnungsrathsstelle dem dortigen Rechnungs- = Offi-
ciale, Anton Seifert, verliehen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Hof- = Con-
cept- = Practikanten, Rudolph Grafen Salis, eine beim lom-
bardischen Subernium erledigte Vice- = Secretärsstelle verliehen.

Herzogthum Salzburg.

Die „Allg. Ztg.“ vom 23. Juni schreibt aus Salzburg:
Hofgastein wird nächstens ein Denkmal für den verewigten
Kaiser Franz, als würdigen Ausdruck der Dankbarkeit für die die-
sem Marke bewilligten Zugeständnisse erhalten. Der Pa-
triarch, Erzbischof Pyrker, ist der ausschließliche Gründer da-
von. Doch werden einige Bürger, welche ihre Dankbarkeit
gegen den Kaiser auch bei dieser Gelegenheit an Tag zu le-
gen wünschten, zur Verschönerung des Marktplatzes, auf wel-
chem das Monument zu stehen kommen wird, einige Bei-
träge leisten. Das Denkmal besteht aus einem 7 Schuh
hohen Piedestal von weißem Salzburger Marmor und aus
einer 3 Fuß hohen, aus Zink gegossenen und goldbröncirten
Büste des Monarchen. Die Enthüllung, welche am 15.
August d. J. Statt finden wird, soll durch die Gegenwart
Ihrer Majestät, der Kaiserin- = Mutter, die feierliche Weihe er-
halten.

Die „Salzburger Zeitung“ meldet aus Salzburg
vom 22. Juni: »Der bereits in raschem Zunehmen begrif-
fene Fremdenzug durch unsere Stadt hat vor wenigen Tagen
einen seltenen Gast in unsere Mauern geführt, den wir be-
sonderer Erwähnung wohl werth erachten. Denn nicht bloß
aus fernen europäischen Landen, sondern von den äußersten
Gränzen des Erdkreises, von dem Wohnsitz der Antipoden
Europa's, war derselbe hierher gekommen. Es war John Pol-
ding, Erzbischof von Sidney in Neuholland und Metropolit
von ganz Australien, dem fünften Welttheile unserer Erde,
welcher — der englischen Benedictiner- = Congregation angehö-
rig — bereits vor 12 Jahren als ernannter apostolischer Bi-
scar von Neuholland mit dreien seiner Ordenspriester dahin

abgegangen war, im Jahre 1842 aber, in Anerkennung des
ausgezeichneten Erfolges seiner Mission, von weiland Papst
Gregor XVI., glorreichen Andenkens, zum Metropolitens über
jene ungeheure Inselwelt erhoben wurde, die an Größe dem
Flächeninhalt von ganz Europa ungefähr gleich steht und au-
ßer dem genannten Erzbisthume bereits sechs katholische Bis-
thümer zählt. — Bei der immer zunehmenden Fruchtbarkeit
dieser Missionen, sowohl unter den wilden Eingebornen, als
selbst unter den von England dahin verlegten zahlreichen Ver-
brechern erschien die Errichtung eines bleibenden Stammhau-
ses für Missionäre in der australischen Metropole um so noth-
wendiger, als die unermessliche Entfernung Australiens von
andern katholischen Ländern und die höchst beträchtlichen Ko-
sten einer Reise dahin einen anderweitigen Succurs von Mis-
sionären nicht hoffen lassen. Möge der edle Mann überall
jene freundliche Aufnahme finden, wie sie ihm von Seite
Sr. Eminenz, unsers hochwürdigsten Herrn Cardinals und
Fürst- = Erzbischofs, zu Theil ward, Hochwelcher er bereits vor
fünf Jahren in Rom kennen zu lernen Gelegenheit hatte.«

U n g a r n.

Mit den Eisenbahnbauten geht es bei uns rüstig vor-
wärts. In Preßburg nimmt man bereits den Bahnhof für
die Centralbahn in Angriff und hofft mit 1. November d.
J. per Dampf nach Wien fahren zu können. Die Halle des
Bahnhofes wird 50 Klafter lang, 12 Klafter breit werden,
und das Ganze ein eben so großartiges, als elegantes Neu-
ßere gewinnen. Auch die Preßburg- = Tyrnauer Pferdebahn
scheint sich jetzt dem Dampfe zuzuwenden, denn es soll näch-
stens eine Locomotive auf dieser Bahn probirt werden. Es
wäre dieß in jedem Falle zweckmäßig und wünschenswerth.

B ö h m e n.

Die „Bohemia“ berichtet aus Franzensbad vom 22.
Juni: Ihre Majestät, die Königin von Baiern, ist am 16.
Juni nach 11 Uhr Nachts, unter dem Namen einer Gräfin
von Wittelsbach, aus München in Begleitung Sr. Excellenz,
des Hrn. Grafen von Dürkheim- = Montmartin, Obersthof-
meisters, des Hrn. Dr. von Walter, Leibarztes und gehei-
men Rathes, dann der Schlüsseldamen Gräfin v. Graven-
reuth und Freiin v. Mandl nebst einer Suite von 27 Per-
sonen hier als Badegast eingetroffen, nachdem sie zu Eger
sich von der königl. Prinzessin Alexandra getrennt hatte,
welche in gleicher Absicht nach Marienbad sich begab. Die
zu Ehren Ihrer Majestät sowohl vom Egerer Magistrate,
als Ortsbehörde, als auch von der hiesigen Bürgerschaft ge-
troffenen Empfangsfeierlichkeiten mußten auf ausdrücklichen
Wunsch der hohen Frau, welche hier in strengster Zurück-
gezogenheit zu weilen gedenkt, unterbleiben.

Schw e i z.

Am 11. Juni ist die im Bau begriffene »Tiefenau-
brücke,« im Canton Bern, wie wir schon gemeldet, einge-
stürzt. Die »Berneer Volkszeitung« vom 14. erzählt darüber
folgende Einzelheiten: »Es war ungefähr Nachmittags 2
Uhr, als man mit den Vorarbeiten zum Gewölbe des drit-
ten Bogens, vom rechten Ufer aus gezählt, zu dem Punkte
gekommen war, wo eine provisorische Stütze weggenommen
und durch eine andere ersetzt werden sollte. Die über die be-
reits auf den zwei ersten Bogen angebrachte Eisenbahn lau-
fende schwere Zugmaschine befand sich am äußersten Ende
des betreffenden Gerüsts, und drückte mit ihrer Wucht auf
die bei 130 Fuß hohen Balken. Als die Stütze weggenom-
men wurde, fing das Gerüst an, leise zu schwanken, und das
Unglück wollte, daß gerade ein ungeheurer Windstoß eintrat,
der es vollends zum Fallen brachte. — Im Augenblick, wo
dies von den auf dem Gerüste sich befindenden Arbeitern be-
merkt wurde, sprangen einige derselben von der Höhe hinab
ins Wasser. Aber schon war es zu spät, das Ganze krachte
im nämlichen Augenblicke zusammen, und zerschmetterte sie
und viele andere mit seinen baumdicken Balken, Steinen und
Maschinen. Im Ganzen zählt man bis jetzt vierzig Tode
und Verwundete. Von diesen sind die Einen gleich beim Ein-
sturz getödtet worden; Andere unterwegs nach der Stadt,
noch Andere sind gleich bei ihrem Eintritt in das Inselfpital ge-
storben. — Den Einen fand man in der Nar zwischen zwei
mächtigen Balken eingeklemmt; erst war nur sein Fuß sicht-
bar, dann fand man den Leib, fürchterlich geborsten, kaum
mehr kenntlich. Ein Anderer wurde ebenfalls zwischen zwei
Balken eingeklemmt gefunden, das eine Bein über die Schul-
tern zusammengebogen, die Hüften ausgerissen u. dergleichen.
Anderer wurden beide Beine zerschlagen, und sie mußten noch eine
Weile in der Insel fortleben. Ein Zimmermeister, welcher
der Erste vom Gerüste heruntergesprungen, scheint vom blo-
ßen Fallen getödtet worden zu seyn. Man fand ihn im Was-
ser unter dem Gerüste ohne die geringste Verwundung. Ei-
nem Andern wollte der Arzt in der Insel eben eine Dosis
Opium reichen, um seinen ungeheuren Schmerz zu stillen,
als der Tod selbst ihn von demselben erlöste.«

P r e u ß e n.

Elisit, den 8. Juni. Vor Kurzem wurden preuß.
Schmuggler im russischen Kreise Kosseinen von der dortigen
Grenzwache verfolgt. Um ihre Waren nicht zu verlieren,
verbargen sie dieselben im Dorfe Dobrupin, in der Nähe der
Wohnung des Bauern Lesinski. Nachdem die Gefahr vor-
über, kehrten die Schmuggler in der Nacht zum 4. Juni
zurück, um die Waren abzuholen, fanden selbige aber nicht
mehr vor. Nun drangen sie in die Wohnung der Lesinski'schen
Eheleute und forderten von denselben ihre Waren. Als diese
versicherten, selbige nicht zu besitzen, auch nicht wüßten,
wer sie genommen hätte, oder wo sie sich befänden, mißhan-
delten die Kerle den Lesinski und seine Frau, zerstückten sie
mit Messern, verstümmelten ihnen die Hände, rissen ihnen
die Finger aus den Gelenken und schlugen sie darauf mit

einem Gewehre so lange, bis sie todt waren. Einer der
Thäter ist bereits ermittelt.

D e u t s c h l a n d.

Leipzig, 20. Juni. Die größte Zierde unserer
Stadt ist der Platz an der neuen katholischen Kirche, wel-
cher mit äußerst geschmackvollen Privatwohnungen und Gär-
ten umgeben ist. Die katholische Kirche ist äußerlich bis auf
den Fuß des Thurmes vollendet. Vor Kurzem ist auch die
kunstreiche Pyramide des Thurmes vom Gerüste befreit wor-
den und ragt nun zum Schmucke des ganzen Stadtheils
stolz über die Häuser empor. Der innere Ausbau der Kirche
schreitet sichtbar seinem Ende entgegen, so daß möglichst
schon Ende August die Kirche vom Bischof Dittrich eingeweiht
und der heiligen Trinität gewidmet werden soll. Zur
Verwaltung der Bauangelegenheiten wurde von der katholi-
schen Gemeinde mittelst Abstimmung ein Ausschuß gewählt,
die Mittel zum Bau wurden durch Sammlungen im In-
und Auslande, so wie durch bedeutende Geschenke hoher Per-
sonen zusammengebracht. Das Ergebnis der Sammlung be-
trug ungefähr 60.000 Thlr., während der Bau auf 80.000
Thlr. veranschlagt war, und, wie sich jetzt zeigt, mehr als
100.000 Thlr. kosten wird. Der Bau, unter der Oberlei-
tung des im Kirchenbau bewährten Künstlers, Professor
Heideloff aus Nürnberg, im Frühjahr 1845 begonnen, ge-
dieh bereits im Herbst 1846 unter Dach. Mit diesem Früh-
jahre begann die Ausführung des Thurmes, der schon Ende
Mai bis auf den Abfuß vollendet war. Die Länge der Kir-
che beträgt 159 Fuß; die Länge des Schiffes 89, die Breite
desselben 74, die Breite des Chors 36 Fuß. Dagegen be-
trägt die Höhe der äußeren Mauer 53, die des Schiffes 86
und die des Thurmes 185 Fuß. Das Chor hat drei, das
Schiff vierzehn, der Thurm, außer mehreren kleineren, ein gro-
ßes Portalfenster; die Sacristeien zu beiden Seiten haben
noch eine Rosette. Das Schiff zerfällt durch zwölf Säulen
in ein Mittelschiff und zwei Seitenschiffe. Der Thurm soll
drei Glocken und eine Uhr bekommen. Für die Kanzel- und
Altarbekleidung sorgen die Frauen der Gemeinde, für die
Altarkissen die Jungfrauen; die jungen Männer sammeln
zur Anschaffung des Missale und der Leuchter.

Römische Staaten.

Die »Allgemeine Zeitung« vom 23. Juni meldet aus
Rom vom 15. Juni: Die Mitglieder des neuen Staats-
raths sind: 1) der jedesmalige Cardinal-Staatssecretär, als
Präsident; 2) der Cardinal Camerlengo; 3) der Cardinal-Prä-
fect der Straßen- und Wasserbauten; 4) der Monsignore
Uditore della Camera; 5) der Monsignore Governatore di
Roma; 6) der Monsignore Tesoriere generale; 7) der Mon-
signore Präsident della Armi. Die Versammlung wird vor
dem Staatssecretär oder direct vor dem Papst gehalten. Au-
ßer den Genannten können die Vorsteher (Capi) der ver-
schiedenen Dicastrien zu den Verhandlungen beigezogen
werden.

Rom, 14. Juni. Die im Consistorium des letzten Frei-
tags gehaltene Allocution verhiß gegen ihr Ende die Bil-

dung eines Ministerraths; ein päpstliches Motu proprio, das diesen Morgen veröffentlicht wurde, zeigt dem darüber hocherfreuten Publicum die Thatsache seiner Organisation und seine Zwecke mit folgenden Worten an. Pius Papa IX. Motu proprio: »Da es unser vorzüglichster Wunsch ist, sicher und schnell das zu erfahren, was von Tag zu Tag der Nutzen und die Wohlfahrt des Volkes erheischen könnte, dessen Glück unserer priesterlichen Regierung anempfohlen worden, so war es nöthig, ein Mittel zu finden, durch das die Mannigfaltigkeit der Geschäfte und die vermehrten Beziehungen der verschiedenen Zweige der öffentlichen Verwaltung vor nutzloser und gefährlicher Verwicklung gesichert würden. Und weil solche Mittel mit den Zeiten und Dingen sich verändern, so daß, was einst gut und nöthig war, heute das Gegentheil wird, so haben wir zur Erreichung jenes Zwecks fürs Beste erachtet, die Chefs der Hauptverwaltungszweige des Landes in einen Staatsrath zusammenzutreten zu lassen, der wenigstens die wichtigsten Angelegenheiten unter denen zu prüfen und zu beraten hat, welche uns zur Genehmigung vorgelegt zu werden pflegen. Wenn wir sagen, nur die wichtigsten, so ist das gewiß nicht so zu verstehen, als machten wir einen Unterschied zwischen den Seufzern des niedrigsten Bauers und der höchsten Staatsangelegenheit. Allein das Gesetz achtend, welches uns Menschen die Flucht des Tags auferlegt, werden wir die Wichtigkeit der Angelegenheiten vielmehr stets durch die Art der Dinge, als der Personen bestimmen lassen. Wir haben diese Gelegenheit für angemessen gefunden, mehrere Theile der öffentlichen Verwaltung besser zu ordnen, die aus andern Rücksichten einst zweckmäßig mit einander verbunden waren, jedoch unter den später folgenden Umgestaltungen mehr aus Gewohnheit, als aus hinreichenden Gründen zum Nachtheil der Einheit getrennt wurden. Diese Verwaltungsordnung, bestimmt die Operationen des neuen Staatsraths zu fördern, wird, wie wir vertrauen, auch den Gang aller übrigen Verwaltungen wieder besser regeln und ihn nicht wenig vereinfachen. Nach Einholung des Gutachtens einiger unserer verehrungswürdigen Brüder unter den Cardinalen über den Plan unsers Motu proprio bringen wir zu öffentlicher Kenntniß, und verordnen und befehlen mit unserer ganzen Machtvollkommenheit, was folgt.« Das Motu proprio befaßt fünf Capitel. Das erste nennt die Mitglieder des Ministerraths, das zweite erörtert ihre Competenzen, das dritte die Art der Berathung, das vierte bestimmt die Zeit der Versammlungen, das fünfte gibt allgemeine Weisungen. — In den Vormittagsstunden fand heute das öffentliche Consistorium auf dem Quirinal Statt. Es wurden folgende drei Prälaten promovirt. Der bisherige Bischof von Cremona, Graf Romilli, ward mit einem jährlichen Gehalte von 14.000 Scudi Metropolit und Erzbischof von Mailand, an der Stelle des verstorbenen Cardinals Gaisruck. Der Papst bewilligte ihm das erzbischöfliche Pallium. Der Bischof v. Segni, Monsignor Pelli, ward Bischof v. Acquapendente mit einem Gehalt von 2500 Scudi. Sein Nachfolger ward Monsignor Ricci, bisher Diöcesanpriester in Norcia, mit einem Gehalt von 1500 Scudi.

Frankreich.

Man liest in dem »Constitutionell«: Eine seltsame Nachricht war gestern an der Börse verbreitet; der Regierung soll durch eine telegraphische Depesche die Mittheilung gem worden seyn, die chinesische Marine habe die französischen Kriegsschiffe in Canton angegriffen und diese hätten grausame Rache geübt; 1000 Chinesen seyen von den Kugeln der französischen Fahrzeuge gefallen. Die französische See-Station in China besteht dormalen aus einer Fregatte, einer Corvette und einem Dampfboote.

In der Deputirtenkammer wurde am 19. Juni der Credit von 200.000 Fr. für die Feier der Julifeste mit 225 gegen 8 Stimmen bewilligt. — Die Flotte des Prinzen von Joinville verweilt noch immer vor Algier. Der Prinz macht eine Inspectionreise durch die Colonie.

Zwischen Frankreich und Neapel ist ein Handels-Vertrag unterzeichnet worden, welcher die beiderseitigen Schiffe von dem Lonnengelde in den Häfen beider Nationen befreit und von Seiten Neapels den Ausgangszoll auf Del, welches nach Frankreich bestimmt ist, aufhebt.

Spanien.

Madrid, den 13. Juni. Den Zuständen in Marocco wendet man hier große Aufmerksamkeit zu. Das »Eco del Comercio« sagt in diesem Betreffe: »Wenn Spanien nicht bereits als eine Provinz unter der Herrschaft Louis Philipps von Orleans betrachtet wird, so geht das Interesse unserer Nation dahin, daß Marocco seine Unabhängigkeit bewahre. Denn an dem Tage, wo die französische Fahne dort wehen würde, gäbe es keine spanische Nationalität mehr, und wir wären von Frankreich umschlossen und gebunden. Und da der gegenwärtige Kaiser Marocco's von seinen eigenen Unterthanen für unfähig erkannt wird, die ihm zugefallene Mission zu erfüllen, da er die Zeit, welche er auf die Regierungsgeschäfte verwenden sollte, mit Beten zubringt (ein Uebermaß des Fanatismus, das ihn bei seinem Volke um alles Ansehen bringt), so wäre es für uns ein glückliches Ereigniß, wenn ein geistvoller Mann sich an die Spitze dieser durch ihre Bevölkerung, ihre Lage und ihre Reichthümer starken Nation stellen und mit uns eine Allianz zum gegenseitigen Vortheile der beiden Länder eingehen würde. Der Triumph Abd-el-Kader's wäre ein Glück für Spanien, und bei der gegenwärtigen Lage der Dinge im Kaiserreiche Marocco würde es gar nicht zu verwundern seyn, wenn sich dieser Emir in Fez und Mequinez festsetzen würde.«

Portugal.

Die »Gaceta de Madrid« vom 15. Juni veröffentlicht nach dem portugiesischen »Diario do Governo« zwei Actenstücke: Die Proclamation der Königin Donna Maria an das portugiesische Volk, und das Amnestie-Decret. Die Proclamation ist aus dem Pallaße Necessidades, 9. Juni datirt, und von der Königin, wie von den Ministern Laires de Almeida, Roenza, Duarte Leiteon, Graf del Casal, Ba-

ron de la Puente de la Barca und Leopold Bajardo unterzeichnet. Die allgemeine und vollständige Amnestie, datirt Neceffidabes 28. April 1847, ist von der Königin Donna Maria da Gloria unterzeichnet; über alle politische Vergehen seit dem 6. Oct. v. J. erstreckt sich der Act, alle Titel, Grade, Ehren und Würden werden denjenigen wieder hergestellt, die sie in Folge der Ereignisse seit dem 6. October eingebüßt haben, und alles Vorgefallene soll in ewiges, absolutes Stillschweigen begraben seyn.

Großbritannien und Irland.

Am 20. Juni vollendete die Königin Victoria das zehnte Jahr ihrer Regierung, da sie am 20. Juni 1837 den Thron bestieg. Zu Ehren des Tages wurden die Kanonen des Parks und des Towers gelöst.

Der berühmte Thierbändiger Carter, der »Löwenkönig« genannt, ist in London gestorben.

Osmanisches Reich.

Constantinopel, den 9. Juni. Seit Abgang der letzten Post hat sich in dieser Hauptstadt nichts Bemerkenswerthes zugetragen, es wäre denn die gestern erfolgte Ankunft des berühmten Claviervirtuosen, Franz Liszt, welcher wenige Stunden darauf zu Sr. Hoheit, dem Sultan, berufen wurde, und vor demselben einige ausgewählte Constücke vorzutragen die Ehre hatte.

Der »Wiener Zeitung« vom 28. Juni entnehmen wir: Nach Berichten aus Damascus vom 10. Juni im »Osservatore Triestino«, hat sich ein Vorfall dort ereignet, der zur Erneuerung von fabelhaften Gerüchten, jenen über den bekannten Pater Thomas ähnlich, hätte Anlaß geben können. Ein türkisches Weib hatte nämlich einen israelitischen Kleider-Tröddler bei einem Handel beschimpft, und da er Genugthuung darüber bei der Obrigkeit suchen wollte, so ward er vom Pöbel thätlich mißhandelt, dann der angebl. Entführung eines Knaben beschuldigt und dem Gerichte überliefert. Alle Israeliten, die sich hierauf auf der Straße zeigten, wurden vom fanatischen Pöbel verunglimpft und mißhandelt. Dem thätigen Einschreiten des englischen Consuls jener Stadt gelang es, der bedrängten jüdischen Gemeinde Schutz angedeihen und eine unparteiische Untersuchung des Vorfalls vornehmen zu lassen. Nachdem daraus hervorgegangen war, daß zwei Individuen falsche Zeugenschaft gegen den jüdischen Händler abgelegt hatten, verurtheilte der Stadt-Gouverneur, Saofeti Pascha, den Einen zur Galeere und ließ den Andern in ein Soldaten-Corps aufnehmen, während der Unschuldige augenblicklich auf freien Fuß gesetzt wurde.

Verschiedenes.

(Vandenge von Suez, Durchstich.) Unter den namhaften Franzosen, welche in neuerer Zeit (1844) Aegypten bereist haben, verdient der Archäolog Ampère ausgezeichnet zu werden. Seine Berichte in der »Revue des deux

Mondes« (1. Aug., 1. Sept., 15. Nov. 1846 und 1. März 1847) sind voll anziehender Parallelen über Alt- und Neu-Aegypten. In dem letzten Artikel kommt der Reisende auch auf den Isthmuscanal zu sprechen, über den ein anderer Franzose, Hr. Linant (ägyptisch Linant-Bey, eine Art Minister der öffentlichen Arbeiten Mehemed Ali's) eine sorgfältige Untersuchung angestellt hat. Dieser Ingenieur weist nach, daß die beiden Meere nie unmittelbar verbunden waren, sondern durch einen Canal, der von dem rothen Meere nach dem Nil, in den Umgebungen von Memphis oder Cairo, ging, dessen Ursprung gewöhnlich auf Sesostris zurückgeführt wird, aber nach Hrn. Linant in die Zeit gehört, wo Aegypten bereits mit Griechenland nähere Verbindungen angeknüpft hatte, nämlich in die Regierungsperiode des Königs Necho, dem der erste Gedanke durch die etwas früheren Versuche eines Durchstichs der Landenge von Korinth gegeben worden. Als der Canal unschiffbar geworden, wurde er durch die Ptolemäer hergestellt, und erst gegen Ende des zweiten Jahrhunderts christlicher Zeitrechnung aufgegeben. Nach einer zweiten Herstellung durch die Muselmanen blieb er bis gegen Mitte des 14. Jahrhunderts in Gang, aber immer nur als Verbindungsmittel zwischen Aegypten und Asien, nicht zwischen Aegypten und Europa. Zum eigentlichen Durchstich der Landenge wurde von den französischen Ingenieuren der bonapartistischen Heerfahrt zum ersten Male der Plan entworfen, der nun von Hrn. Linant wieder aufgenommen ist. Hr. Linant ist von der leichten Ausführbarkeit überzeugt, namentlich erkennt er in der Verschiedenheit des Wasserspiegels beider Meere (ungefähr 33 Fuß zwischen den Endpunkten) kein Hinderniß, sondern eher einen Vortheil, da die dadurch entstehende Strömung der Verschlämmung entgegenwirken werde. Hr. Ampère bemerkt, nachdem durch den Böhacanal Nord- und Ostsee, durch den Ludwigs canal der Rhein mit der Donau verbunden sey, möchte es an der Zeit seyn, zum Durchstich der Landengen vor Suez und Panama zu schreiten, obgleich Mehemed Ali auf die ihm zugefallene Aufgabe verzichtet zu haben scheint. Doch das mache nichts aus. Die Hauptschwierigkeit liege in der Opposition der englischen Regierung, die nicht eben Lust habe, die indischen Meere der Concurrenz der europäischen Nationen, besonders der geschickten und sparsamen griechischen Seefahrer, zu öffnen und aus einem ähnlichen Grunde auch den Durchstich des Isthmus von Panama unter der Hand zu hintertreiben suche. Daher werde von dieser Seite vielmehr die Anlegung einer Eisenbahn begünstigt, die zwar 13 Mill. Fr., 4 Mill. mehr, als der Canal (wie Hr. Linant rechnet) kosten und nie ein großer Handelsweg werden könnte, auch schwer gegen den Sand der Wüste zu schütten wäre, aber für die Reisenden nach Indien und etwaige Truppen sendungen bequeme Gelegenheit darböte. Es fragt sich nun, ob die hauptsächlich von Triest ausgehenden Bemühungen für den Canal gegen diese nicht sowohl natürlichen, als politischen Hindernisse durchdringen werden.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Brot-, Fleisch- und Flecksiederwaren = Tariff

in der Stadt Laibach für den Monat Juli 1847.

Gattung der Feilschaft	Gewicht Preis				Gattung der Feilschaft	Gewicht Preis				
	des Gebäckes					der Fleischgattung				
	U.	Lth.	Qtz.	Scz.	U.	Lth.	Qtz.	Scz.		
B r o t.					F l e i s c h.					
Mundsemmel	—	1	2	1/2	Rindfleisch ohne Zubawe	1	—	—	8 1/2	} ohne Zubawe.
Ordin. Semmel	—	3	—	1	Flecksieder = Waaren.					
Weizen = Brot. { aus Mund- Semmelteig	—	2	2	1/2	Fleck, Lunge und Bries	1	—	—		
{ aus ordin. Semmelteig	—	5	—	1	Zungenfleisch	1	—	—		
{ a. 1/4 Weiz- { jen = u. 3/4	—	9	—	3	Leber und Milz	1	—	—		
{ Kornmehl	—	18	—	6	Herz	1	—	—		
Rocken = Brot { a. 1/4 Weiz- { jen = u. 3/4	—	15	—	3	Nase, Obergäum und Unter- gäum	1	—	—		
{ Kornmehl	—	20	—	3	Dhfenfüße	1	—	—		
Obtlaßbrot aus Nach- mehlteig, vulgo Sor- schitz genannt	—	1	8	6						
	—	23	—	3						
	—	14	—	6						

Vorstehende Satzung kommt durch den ganzen Verlauf des Monats von den betreffenden Gewerbsleuten bei Vermeidung strengster Abmahnung auf das Genaueste zu beobachten, und es hat Jedermann, der sich durch die Nichtbefolgung von Seite irgend eines Gewerbmannes bevorrechtigt zu seyn erachtet, solches dem Stadtmagistrate anzuzeigen.

Das Weiswerk muß rein gepußt seyn. Frische und eingepökelte Zungen sind saßfrei.

Bei einer Fleisch-Abnahme unter 3 Pfund hat keine Zugabe vom Hinterkopfe, Oberfüßen, Nieren und den verschiednen bei der Ausschrottung sich ergebenden Abfällen von Knochen, Fett und Mark Statt; bei einer Abnahme von 3 bis 5 Pfund dagegen sind die Fleischer berechtigt, hievon 8 Loth, und bei 5 bis 8 Pfund ein halbes Pfund und sofort verhältnismäßig zuzuwägen, doch wird ausdrücklich verboten, sich bei dieser Zubawe fremdartiger Fleischtheile, als: Kalb-, Schaf-, Schweinsfleisch u. dgl. zu bedienen.

Cours vom 28. Juni 1847.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in G.M.)	106 13/16
detto ditto „ 4 „ (in G.M.)	96 3/4
detto ditto „ 3 „ (in G.M.)	69
Wiener Stadt = Banco = Obligation. zu 2 1/2 pCt.	64
detto ditto ditto „ 2 „	55
Obligationen der Stände	Merar. Domest. (G.M.) (G.M.)
v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnten, Krain, Görz und des W. Oberl. Amtes	{ zu 3 pCt. — — zu 2 1/2 „ — — zu 2 1/4 „ — — zu 2 „ — — zu 1 3/4 „ — —
Bank = Actien pr. Stück 1612 in G. M.	54 1/2

Fremden = Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 28. Juni 1847.

Hr. Gräfinn von Schönau sammt Baronesse von Peshaugberg u. Dienerschaft; — Hr. v. Rymulowsky, kbn. preuß. Kammerherr, — u. Hr. Friedrich Hoffmann, Kaufmann; alle 3 von Wien nach Triest. — Hr. Bar. Wicken, Proprietär, von Triest nach Wien.

(Z. Laib. Zeit. Nr. 79 v. 3. Juli 1847.)

Den 29. Hr. Krajeffsky, — u. Hr. Alexandrine v. Pawlow, beide Gutsbesizerinnen; — Hr. Adolf Milano, — u. Hr. Friedr. Kippely, beide Handlungsagenten; — Hr. Stanisl. Mogl, Garde = Stabs = Rittmeister; — Hr. Stephan Graf Jezersky, Gutsbesizer; — Hr. Ladisl. Szenthyrasy, kön. ung. Gerichtstafelbesitzer, — u. Hr. Graf v. Szecsenyi, Besizer; alle 8 von Triest nach Wien. — Hr. William Marjoribanks, schottländ. Edelmann, von Wien nach Venedig. — Hr. Gräfinn von Wallis, sammt Kammermädchen, von Wien nach Triest. — Hr. Georg Dornig, Handelsmann, von Triest nach Rohitsch.

Den 30. Hr. Johann Sauerstein, Kaufmann, — u. Hr. Guelhart, oldenburg. Consul; beide von Triest nach Wien. — Hr. Leonh. Sellaufig, Advocat, — und Hr. Ignaz Scheidenberger, Handelsm.; beide von Triest nach Graz. — Hr. Kellner, Handelsmann, von Cilli nach Triest.

Den 1. Juni. Hr. Demetrio Gangadi, Handelsmann, von Triest nach Rohitsch. — Hr. Adolf de Chapourouge, Privatier, von Ischl nach Triest. — Hr. Fran. Du Bois, Proprietär, von Wien nach Triest. — Hr. G. V. De Crignis, Besizer, von Cilli nach Udine. — Hr. Richard Freih. v. Seebach, Appellationsrath, von Wien nach Venedig. — Hr. Alois Du Bois, Chemiker, von Neunkirchen nach Triest. — Hr. Alexander Brudi, Handelsm., von Graz nach Triest.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 25. Juni 1847.

Gertraud Bouk, Institutsarme, alt 80 Jahre, im Versorgungshause Nr. 4, an der Brustwassersucht.

Den 26. Dem Jacob Klopetschitz, Tagelöhner, sein Kind Joseph, alt 2 1/2 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 109, an der Skrophelsucht. — Dem Anton Wopel, Zuckerfabriks - Tischler, seine Gattinn Maria, alt 26 Jahre, in der Polana - Vorstadt Nr. 22, an der Lungensucht.

Den 27. Dem Andreas Germek, Tagelöhner, seine Tochter Gertraud, alt 8 Jahre, in der Gradiska-Vorstadt Nr. 37, an der Skrophelsucht. — Franz Schabjek, Sträfling, alt 20 Jahre, am Castellberge Nr. 57, an der Lungensucht. — Francisca Mulley, Institutsarme, alt 70 Jahre, in der Gradiska - Vorstadt Nr. 2, an der Bauchwassersucht. — Dem Franz Jakopitsch, Hausbesitzer, sein Weib Anna, alt 70 Jahre, in der St. Peters - Vorstadt Nr. 63, am Zehrfieber.

Den 29. Dem Carl Miller, Tagelöhner, sein Kind Joseph, alt 4 Jahre, in der Tirnau - Vorstadt Nr. 18, an der Skrophelsucht.

Den 30. Helena Grün, Institutsarme, alt 79 Jahre, in der Stadt Nr. 147, an der Lungentähmung. — Joseph Sobchich, Schuhmachergeselle, alt 23 Jahre, im Civilspital Nr. 1, am Zehrfieber.

Den 1. Juli. Dem Joseph Scheleßnig, Tagelöhner, sein Kind Johann, alt 1 Jahr und 7 Tage, in der Stadt Nr. 9, am Nöhma millari.

Anmerkung: Im Monate Juni 1847, sind 42 Personen gestorben.

Im k. k. Militär - Spital.

Den 28. Juni 1847.

Franz Hribar, Corporal vom Prinz Hohenthoen-Langenburg Inf. Reg. Nr. 17, alt 27 Jahre, an der Lungensucht.

Literarische Anzeigen.

In der Buchhandlung des

IGN. EDL. V. KLEINMAYR,

in Laibach, ist zu haben:

Practisches Handbuch
für

Prediger und Katecheten,

enthaltend: ausführliche und geordnetere Predigtmaterialien über alle wichtigen Wahrheiten der christlichen Glaubens-, Sitten- und Zugendmittlehre auf alle Sonn- und Festtage des Kirchenjahres (mit Ausnahme der Marienfeste), von Johann Georg Herlet, weiland Doctor der Theologie, geistl. Rathe und Director des Seminars zum heil. Kilian in Würzburg. Aus dem Lateinischen übersezt von Franz Carl Lanz, Pfarrverweiser in Bietigheim bei Raßatt. 1. Band. Vom ersten Sonntage im Advent bis Ostern. Freiburg im Breisgau 1846. 1 fl. 8 kr.

Liguori, Alphons Maria, sämtliche Werke. Neu aus dem Italienischen übersezt von Dr. A. Hugues. Regensburg 1843. 19 Bände, 16 fl. 54 kr. Davon einzeln:

Der Beichtvater, angeleitet zur rechten Verwaltung des heiligen Bußsacramentes durch kurzgefaßte Belehrungen über den Decalog und die heiligen Sacramente. 1. und 2. Theil, 1 fl. 45 kr.

Die Geheimnisse des Glaubens. 1. Theil: Die Menschwerdung Jesu Christi. Mit einem Stahlstiche. 2. Theil: Die Erlösung. 3. Theil: Das allerheiligste Altarsacrament. 3 Theile mit 2 Stahlstichen, 2 fl. 50 kr.

Die Herrlichkeiten Maria's. Nebst einem Anhang: Andachtsübungen zum heil. Joseph, zur heil. Theresia, zum heil. Erzengel Michael, zum heil. Franz von Sales und zu einigen andern Heiligen. Mit 1 Stahlstiche, 1 fl. 45 kr.

Homo Apostolicus, instructus in sua vocatione ad audiendas confessiones 1. — IV. Theil, 3 fl. 45 kr.

Gesammelte Predigten. Erster und zweiter Theil, 1 fl. 48 kr.

Der Priester am Altare. Belehrungen über das heil. Meßopfer und die dabei vorgeschriebenen Ceremonien. Der Priester in der Einsamkeit, oder: Vorträge und Belehrungen für diejenigen, welche geistlichen Uebungen obliegen. 2 Theile, 1 fl. 30 kr.

Die Siege der Märtyrer. Lebensgeschichten der berühmtesten Märtyrer in der heiligen Kirche. Mit einem Stahlstiche, 1 fl. 8 kr.

Die christlichen Tugenden und die Mittel, sie zu erlangen. Mit einem Stahlstiche, 1 fl. 8 kr.

Die Vorbereitung zum Tode. Erwägungen über die ewigen Wahrheiten, welche Allen als Betrachtungen nützlich sind und die von den Priestern auch noch zu Predigten benützt werden können. Mit einem Stahlstiche, 1 fl.

Der Weg des ewigen Heils. Gefolgt von einzelnen Betrachtungen über die ewigen Wahrheiten. Mit einem Stahlstiche, 1 fl.

Bei **IGNAZ EDL V. KLEINMAYR** in Laibach ist zu haben:

Čujte, Čujte, Kaj Žganje dela! Prigodba žalostna ino vesela za Slovence. Poslovenil F. Gl. V Celovci. 1847, brosch. 18 kr.

Sgodna Daniza. Molitne Bukve v zhaft Marii Devizi. Drugi natif. V Zelovzi. 1847. Ungebunden 18 kr.

Musikalische Anzeigen.

Strauß, Johann: Bouquets; Walzer zur Erinnerung an Droppau, für das Pianoforte, 45 kr.

Derselbe: Ländlich, sittlich; Walzer (im Ländlerstyle), für das Pianoforte, 45 kr.

Derselbe: Herz = Töne; Walzer für das Pianoforte, 45 kr.